

hoffen, daß *Michael Bohnen*, der die Rolle Augusts des Starken spielt (ohne zu singen) sich mit der Zeit zu einem gelösteren Spiel durchgerungen hat. Im allgemeinen dürfte dieser Film gute Aufnahme finden.

Ein Film, der Beachtung verdienen wird, ist die abermalige Verfilmung des Agnes-Günter-Romans „Die Heilige und ihr Narr“, die seinerzeit als stummer Film eine rechte Enttäuschung bedeutete und nun mit *Hansi Knoteck*, die für die Rolle des „Seelchens“ wie geschaffen scheint, und *Hans Stüwe* eine hoffentlich erfreulichere Auferstehung erleben wird. Das stark lyrische Moment des Romans und die feine Naturmalerei, die er besitzt, bieten große bildliche Möglichkeiten, haben aber, wie der ganze Stoff es überhaupt tut, die Gefahr der Sentimentalität in sich. Es bleibt abzuwarten, in wie weit diese Probleme in dem vorliegenden Tonfilm gelöst sein werden. — Ein wenig skeptisch dürfte man der neuerlichen Ganghofer-Verfilmung „Klosterjäger“ gegenüberstehen, nachdem „Schloß Hubertus“ reichlich zu wünschen übrig ließ. Andererseits hat filmisch ein derartiger Berg-Trachten-Film aus dem 15. Jahrhundert sicherlich seinen Reiz. *Paul Richter* und *Friedrich Ulmer* werden die führenden Rollen spielen.

Die Tonfilm-Operette wird — wie könnte es anders sein — natürlich auch vertreten sein. Die Bavaria hat an die Spitze ihrer Saisonproduktion die Verfilmung des „Weißen Rößl“ gestellt und bei der Ufa — eigentlich nicht direkt Operette zu nennen — wird *Kiepura* sein großes Herz und seine schöne Stimme in dem Film „Ich liebe alle Frauen“ in einer Doppelrolle dem Publikum präsentieren.

Kommende Filme sind: „Ein Glas Wasser“ mit *Gustav Gründgens*, „Die große und die kleine Welt“, der Sportfilm „Die elf Teufel“ (nach dem Bühnenstück) und ein *Lucy-Englisch-Lustspiel*.

Von englischen Filmen, die in der letzten Saison mit „Bengali“ und „Die scharlachrote Blume“ in Deutschland gestartet sind, werden in der kommenden Spielzeit 3—4 Filme der London-Films zu sehen sein. Bisher ist zu nennen: „Überfall auf Kongo“, ein Film aus Afrika, bei dem 20000 Negerkomparsen mitwirkten. Der Film ist in London bereits mit Erfolg gelaufen. Er dürfte, ähnlich wie Bengali, den englischen Kolonialgedanken zur Grundidee haben. Ein derartiger Austausch deutscher und englischer Spitzenfilme ist sicherlich auch vom Standpunkt einer immer weiter fortschreitenden Vervollkommnung des deutschen Tonfilms nicht zu unterschätzen.

Ulrich v. Uechtritz.

Goethe über die Eisenbahn

„Mir ist nicht bange, daß Deutschland nicht eins werde; unsere guten Chausseen und künftigen Eisenbahnen werden schon das ihrige tun. Vor allem aber sei es eins in Liebe untereinander, und immer sei es eins, daß der deutsche Taler und Groschen im ganzen Reiche gleichen Wert habe; eins, daß mein Reisekoffer durch alle sechsunddreißig Staaten ungeöffnet passieren könne. Es sei eins, daß der städtische Reisepaß eines weimarschen Bürgers von dem Grenzbeamten eines großen Nachbarstaates nicht für unzulänglich gehalten werde, als der Paß eines Ausländers.“

(*Goethe zu Eckermann, 23. 10. 1828.*)